



# ZUSAMMENSTELLUNG ARBEITSERGEBNISSE JUFA AKIS

Die 22 Jugendfarmen und Aktivspielplätze (JuFa/Akis) zeichnen sich auf Grund ihrer ehrenamtlichen Vereinsführung durch eine starke Verankerung in den Stuttgarter Stadtteilen aus und haben sich bedarfsorientiert weiterentwickelt. Das vorliegende Dokument fasst die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses JuFaAki 2022/2023 zusammen. Insgesamt haben sich mindestens 60 Ehrenamtliche Vorstände und mindestens 30 Hauptamtliche Mitarbeitende an den Arbeitsgruppen bzw. der Zuarbeit zu den Arbeitsgruppen beteiligt.

Im Fokus standen dabei die Herausforderungen für ehrenamtlich geführte Vereine, in immer komplexer werdenden Verwaltungsstrukturen die Verantwortung für eine Jugendfarm oder einen Aktivspielplatz zu übernehmen und damit die Organisationsstruktur zu sichern (1).

Der große Erfolg und die Herausforderung, die in den (Schul/Kita) Kooperationen liegt, war ein weiterer Fokus (2).

Zukunftstrends wie der demographische Wandel, die Fokussierung auf der Lebenssituation von Menschen in belasteten Lebenslagen und die Ergebnisse der Arbeit zum Thema Inklusion waren im Fokus der AGs (3) u (4).

Das vorliegende Papier stellt damit einen inhaltlichen Baustein dar, anhand dessen die Verwaltung in der Gesamtsicht der Situation der Jugendhilfelandchaft eine eigene Position zur Weiterentwicklung des Feldes JuFa/Aki erarbeitet hat.

## Inhalt

Rückblick und Überblick über den aktuellen Beteiligungsprozess .....	2
1. Wie können Vereine die immer komplexer werdenden Aufgaben bewältigen? ...	3
Ist Situation .....	3
Ergebnisse des Beteiligungsprozesses.....	3
2. (Schul/Kita) Kooperationen.....	4
Ist Situation .....	4
Ergebnisse des Beteiligungsprozesses.....	4
3. Ergebnisse der AGs zum Thema Inklusion .....	5
Ist Stand zum Thema Inklusion auf JuFa/Akis .....	5
Ergebnisse des Beteiligungsprozesses.....	5
4. Ergebnis zum Thema Menschen in besonderen Lebenslagen.....	6
Ist Situation .....	6
Ergebnisse des Beteiligungsprozesses.....	6
5. Stellungnahmen der Träger zum Beteiligungsprozess .....	6

## Rückblick und Überblick über den aktuellen Beteiligungsprozess

Es gibt insgesamt 22 Jugendfarmen und Aktivspielplätze in Stuttgart. Davon befinden sich 19 in der Hand ehrenamtlich geführter Vereine. Drei Plätze sind bei größeren freien Trägern angeschlossen (die Träger sind die Caritas und die Stuttgarter Jugendhausgesellschaft -stjg). Seit 2020 gibt es eine Stelle bei der stjg, welche für die Fachberatung des Ehrenamtes zuständig ist. Im Jahr 2020 gründete sich ein Stadtverband für Jugendfarmen und Aktivspielplätze. Dieser vertritt (Stand 2023) 15 der 19 ehrenamtlich geführten Plätze.

Mit GRDRs 531/2019 wurde ein transparentes Baustein-System für alle JuFa/Akis geschaffen, welches den Plätzen nach den gleichen Kriterien je nach Größe und Umfang des Platzes ein Budget zur Verfügung stellt. Die Erprobung der in GRDRs 531/2019 verabschiedeten Förderbausteine stand durch die Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen, die inhaltliche Arbeit musste wegen Corona deutlich verändert und angepasst werden. Das neue Bausteinprinzip konnte daher erst nach Ende der Einschränkungen von den Vereinen vollumfänglich aufgenommen werden. Von Seiten der 22 Plätze, dem sich inzwischen etablierten Stadtverband der Jugendfarmen und Aktivspielplätze und der Politik wurde ein Planungsprozess eingefordert (vgl. GRDRs 104/2022).

Deshalb fand im November 2022 eine Trägerrunde mit allen JuFa/Akis statt, bei dem der weitere Prozess wie folgt verabredet wurde: Es wurden insgesamt 4 Arbeitsgemeinschaften gebildet, welche von Dezember 2022 bis Februar 2023 mehrfach tagten. Parallel erarbeitete sich der Stadtverband der JuFa/Akis eigene Positionen (mit mehreren Terminen und einer Klausur) und brachte die Ergebnisse in den Planungsprozess ein.

Das vorliegende Dokument spiegelt die Arbeitsergebnisse aller Träger. In den gebildeten Arbeitsgemeinschaften wurden die folgenden Themenkomplexe als relevant identifiziert:

1. Organisationsstruktur
2. Fortentwicklung des Erfolgsmodelles (Schul-Kita) Kooperation
3. Inklusion als Umsetzungsauftrag des neuen KJSG
4. Armutsbekämpfung und Nachteilsausgleich

Es handelt sich dabei um ein Arbeitspapier der direkt Beteiligten. Es enthält Abkürzungen und setzt Inhalte voraus, die an dieser Stelle nicht umfassend dargelegt werden. Auf dieser Grundlage stellt es Transparenz über den stattgefundenen Prozess her und richtet sich in erster Linie an Leser\*innen, die selbst am Planungsprozess teilgenommen haben.

# 1. Organisations-Struktur: Wie können die Vereine die immer komplexer werdenden Aufgaben bewältigen?

## Ist Situation

Mit GRDRs 531/ 2019 wurde ein transparentes Baustein-System geschaffen, welches allen Plätzen nach den gleichen Kriterien je nach Größe und Umfang des Platzes ein Sachmittelbudget zur Verfügung stellt.

(Einzelne Vertreter\*innen brauchen noch mehr Details zum Punktesystem Sachmittel)

Bei der stJG wurde eine Stelle zur Fachberatung der ehrenamtlichen Vorstände geschaffen, welche Wissen bündelt und die Vereine mit Know-How und Recherche unterstützt.

## Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

In den Arbeitsgruppen wurde deutlich, dass die Vereine als kleine und mittlere Betriebe eine große Komplexität an unterschiedlichen Verwaltungsaufgaben bewältigen. Sie leisten Stadtteilarbeit und kümmern sich um die immer komplexer werdenden Finanzen. Sie organisieren und koordinieren alle Aktiven von festangestelltem Personal, Auszubildenden, FSJs bis hin zu Ehrenamtlichen und Praktikant\*innen auf den Plätzen. Sie kümmern sich um alle rechtlichen Rahmenbedingungen, die bei der Führung eines solchen Betriebes zu beachten sind:

<b>Rechtliche Grundlagen</b>	<b>Koordinationsaufgaben</b>	<b>Finanzaufgaben</b>
<b>Steuerrecht</b> <b>Baurecht</b> <b>Arbeitsrecht</b> <b>Verkehrssicherheit</b> <b>Hygiene</b> <b>Verwendungsnachweise</b> <b>Geschäftsbericht</b> <b>Anträge, verschiedene</b> <b>Finanztöpfe</b> <b>Sozialversicherungen (Mitglieder, Spenden)</b> <b>Leitlinien Kinderschutz</b>	<b>Hauptamtliche</b> <b>Ehrenamtliche</b> <b>Auszubildende</b> <b>Kooperationspartner*innen</b> <b>Praktikumsplätze</b>  <b>Dienstplan, Dienst- und Fachaufsicht</b>  <b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>Investitionen</b> <b>Spendenmittel</b> <b>Anträge</b> <b>Projektmittel</b> <b>Städt. Förderung</b> <b>Berichtswesen</b> <b>Gehälter</b> <b>Einkauf/Abschlüsse</b>

Die ehrenamtlichen Vorstände begleiten mit großer Freude die pädagogische und inhaltliche Arbeit auf den Plätzen. Doch in der Beachtung aller rechtlichen Rahmenbedingungen, in der Koordination und in der Bewältigung der Finanzaufgaben stoßen sie im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements an Leistungsgrenzen. Es wurde deutlich, dass die installierte Fachberatung für das Ehrenamt nicht alle nötigen Themenkreise unterstützen kann und dass sie in manchen Bereichen zwar Hinweise geben kann, die zu erledigende Arbeit aber nicht „für“ die Vereine erledigen kann.

## 2. (Schul/Kita) Kooperationen

### Ist Situation

- Aktuell werden vom JA 296 Stunden/Jahr = 8 Kooperationen mit Ganztageseinrichtungen (Schulen und Kitas) gefördert (Rechengrundlage: 296:36 Schulwochen=8,2)
- Umfang der Förderung: Anbahnung und Pflege 1.314€; pro Stunde Kooperation wird ¼ Stunde „Betreuung“ gefördert mit 8,22€ = Hintergrunddienst
- Hilfe zur Selbsthilfe: Mitarbeitende auf den Plätzen leiten Betreuungs- und Lehrkräfte der Gruppen an, so dass diese dann selbstständig Angebote machen können (Hintergrunddienst)

### Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

In den Sitzungen zum Thema Kooperationen wurde deutlich, dass die Träger sehr viel mehr Kooperationen zu sehr viel mehr Kooperationspartner\*innen realisieren, als vom Jugendamt bislang berücksichtigt. Die Träger sehen die Auffassung des Jugendamtes kritisch, nur den „Hintergrunddienst“ und keine Pädagogik zu finanzieren. Die Träger sind sich einig, dass es aktuell keine handhabbare Lösung für dieses Problem gibt, da es ganz konkret bedeuten würde, Kinder abzuweisen oder im Beispiel von (Schul-) Kooperationen am Nachmittag Kinder vom Angebot der freien Platzarbeit explizit auszuschließen. Dies würde dem ausdrücklichen Wunsch *"[...], dass sich die Kinder aus dem offenen Bereich und die Schulkinder mischen und gemeinsam Aktivitäten auf dem Platz nachgehen, um die Gemeinschaft, Integration und Inklusion zu fördern."* [Protokoll AG Kooperationen mit dem Ganztage, 8.12.2022] und einem der Leitgedanken der Kinder- und Jugendarbeit, dass ihnen allen dieselben Rechte zustehen und jede und jeder im öffentlichen Bereich dieselben Möglichkeiten angeboten bekommen soll, grundsätzlich widersprechen.

Zum Organisationsaufwand waren die folgenden Punkte herausgehoben worden: Die Träger weisen darauf hin, dass jede Kooperation Aufwand bedeutet (die, die ein Mal kommen, sogar mehr, als die, die regelmäßig kommen) und dass namentlich die tiergestützte Pädagogik eine saubere, fachliche Anleitung benötigt (best practice Elsental: hier wird über Schulung ehrenamtlicher bis zu 200 Kindern pro Woche ermöglicht, auf einem Pferd zu sitzen und „auszureiten“, in 3er Teams lernen die kids, sich gegenseitig zu helfen und sich damit die Zeit mit dem Tier zu ermöglichen, auch andere Farmen praktizieren diese Form der tiergestützten Pädagogik).

Über Kooperationen besuchen sehr viele Menschen die Plätze, Plätze wollen, dass diese auch gezählt werden.

Es wurde folgende Vereinbarung getroffen: Es wurde eine Bestandserhebung aller Kooperationen im Jahr 2022 gemacht. Diese brachte folgende Ergebnisse zu Tage:

Statt der durch das Jugendamt geförderten max. 176 Kooperationen haben die JuFa/Akis im Jahr 2022 **mehr als 300** Kooperationen durchgeführt. Dabei haben diejenigen, die nur wenige Kooperationen durchgeführt haben, ausdrücklich verwiesen, dass sie normalerweise mehr realisieren würden, der Jahresanfang 2022 noch durch Corona geschwächt war teilweise (Kleine Plätze mussten Abstandsregeln und Besucher\*innen Obergrenzen realisieren etc.)

Zudem zeigt die Erhebung, dass die JuFa/Akis in Kooperation mit vielen weiteren Bereichen unserer Sozial-Struktur in Stuttgart gehen: Mit HzE-Trägern, mit SBBzs, mit Kliniken oder Einrichtungen der Altenhilfe, um nur einige Beispiele zu nennen.

### 3. Ergebnisse der AGs zum Thema Inklusion

#### Ist Stand zum Thema Inklusion auf JuFa/Akis

Die Jugendfarm Elsental verfügt bereits über feste Stellenanteile für Inklusion und erweiterten Farmbetrieb. Mit GRDRs 531/2019 wurde den anderen JuFa/Akis ein Inklusionsbudget befristet auf 4 Jahre in Höhe von insgesamt 150 000 Euro zur Verfügung gestellt. Bis zu 30 000 Euro konnten für ein Inklusionsprojekt beantragt werden. Insgesamt fünf Träger haben diese Möglichkeit genutzt und die Mittel für die Einrichtung inklusiver Angebote und die inklusive Ausrichtung und Konzeptionierung verwendet. Das Budget läuft 2023 aus.

#### Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Die fünf Inklusionsprojekte haben sehr interessante Ergebnisse zu Tage gefördert (siehe Projektberichte). Die Gemeinsamkeit aller Projekte liegt in der kreativen Kraft jedes einzelnen Platzes, die vor Ort im Stadtteil extrem unterschiedlichen Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten zur Verwirklichung inklusiver Angebote auf dem jeweiligen Platz zu nutzen. Es wurden verschiedene inklusive Angebote gestaltet und Kinder in den offenen Betrieb überführt. Es wurden erste Erfahrungen mit inklusiven Arbeitsmöglichkeiten gesammelt. Außerdem wurden in der Projektbegleitgruppe die Weiterentwicklungsmöglichkeiten, Chancen und Herausforderungen betrachtet und nach systematischen gemeinsamen Vorgehensweisen gesucht. Unterstützt durch das Elsental wurde viel „Verwaltungs/Organisationsmaterial“ zum Thema Inklusion zur Verfügung gestellt. Auch haben die Plätze Möglichkeiten sondiert, inklusive Arbeits/ Ausbildungsplätze auf den Farmen anzubieten.

Die Arbeitsgruppe hat folgenden Vorschlag erarbeitet:

- Grundlage Inklusion, 1. Ebene**
- Sachmittel für Fortbildungen, Klausuren, Literatur und Angebots-Materialien – 10.000 €/Jahr
- Transformations-Budget, 2. Ebene**
- Anschub: 40h Vor- und Nachbereitung = 1.000€, 5 Schließtage + 2.000€ Input von externen Fachleuten
- 20% Stelle Verwaltung für Arbeitsprozesse/Kommunikation/Beantragung Zuschüsse – E9, S4 plus Overhead
- 30% Stelle päd. Fachkraft mit Kernkompetenz Inklusion für Feststellung des individuellen Unterstützungsbedarf der Besucher\*innen – S11b, S4 plus Overhead
- Sachmittel für Literatur, Fortbildungen, Angebots-Materialien – 10.000 €/Jahr
- Inklusion auf Mitarbeitenden-Ebene, 3. Ebene**
- 20% Stelle päd. Fachkraft/Heilpädagog\*in für Anleitung Mitarbeiter\*in mit Förderbedarf, S11b,S4 plus Overhead
- 100% Stelle Hilfskraft mit individueller Kernkompetenz für Mensch mit Behinderung – E3, S2 plus Overhead, abzüglich Zuschüsse
- Sach- und Personalmittel für Fortbildungen, Klausuren, Reflexion der Anleitung, Team-Supervision, Arbeitshilfen für Hilfskraft – 10.000 €/Jahr

Es gab offene Fragen, welche im Rahmen der AG nicht weiter bearbeitet werden konnten.

## 4. Ergebnis zum Thema Menschen in besonderen Lebenslagen und Sozialräumen: Entwicklung Kriterienkatalog

### Ist Situation

Das Angebot der JuFa/Akis steht den Familien im Stadtteil kostenfrei zur Verfügung. Alle Farmen erreichen deshalb sowohl Menschen mit sehr geringen finanziellen Möglichkeiten als auch Menschen mit mehr finanziellen Möglichkeiten.

### Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Es gab Konsens unter den Vereinen, dass die Besucher\*innen Struktur sich je nach Lage der Farmen und Plätze teilweise stark unterscheidet. Alle Plätze erreichen Kinder und Familien in besonderen Lebenslagen, da der Besuch eines Aktivspielplatzes kostenlos ist. Auch wenn die statistischen Daten als unzureichend zur Abbildung der Realität empfunden wurden, wurde verabredet, alle Farmen in ihrer sozialräumlichen Lage nach dem gleichen Schlüssel abzubilden.

Nach Anwendung des Schlüssels fallen insgesamt

Stufe 1: 12 Plätze in eine sogenannte Grundstufe

(erzielte Punktzahl von 0 bis max. 5,1 Punkten genau im oder unter dem städtischen Durchschnitt)

Stufe 2: 6 Plätze weichen um max. 3,4 Punkte ab (erzielte Punktzahl 5,2 bis 8,5)

Stufe 3: 4 Plätze weichen um max. 6,4 Punkte ab (erzielte Punktzahl 8,6 bis 11,5)

Die genauen Kriterien und der Punkteschlüssel können der Anlage Kriterienkatalog entnommen werden.

## 5. Stellungnahmen der Träger zum Beteiligungsprozess

Die Träger haben auf die Ergebnisse des Planungsprozesses mit mehreren Stellungnahmen und zwei Anträgen reagiert. Diese sind:

Anlage 1.1 Antrag des „Stadtverbandes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze“ für die 15 Plätze, welche im Stadtverband organisiert sind:

Jugendfarm Birkach, Aktivspielplatz Dürrbachtal, Jugendfarm Elsental, Jugendfarm Süd e.V. Etzelfarm, Jugendfarm Freiberg-Rot, Aktivspielplatz Hallschlag (Dracheninsel), Abenteuerspielplatz Mauganescht, Aktivspielplatz Raitelsberg, Jugendfarm Riedenberg, Aktivspielplatz Seelberg, Jugendfarm Stammheim, Abenteuerspielplatz Vaihingen, Jugendfarm Möhringen-Vaihingen, Kinder- und Jugendfarm Weilimdorf, Kinder- und Jugendfarm Zuffenhausen

Anlage 1.2 Einzelantrag des Aktivspielplatzes Raitelsberg

Anlage 1.3 Gemeinsame Stellungnahme von 5 Plätzen:

Abenteuerspielplatz Neustein-Hofen, Jugendfarm Botnang, Aktivspielplatz Krempoli, Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt, Abenteuerspielplatz West

Anlage 1.4 Einzelstellungnahme des Aktivspielplatz Geiger-Memberg

Der Aktivspielplatz Feuerbach hat den Antrag des Stadtverbandes begrüßt und ergänzt, dass der Punkt „Verwaltung“ ihn nicht betrifft, da der Platz durch die Caritas verwaltet wird.